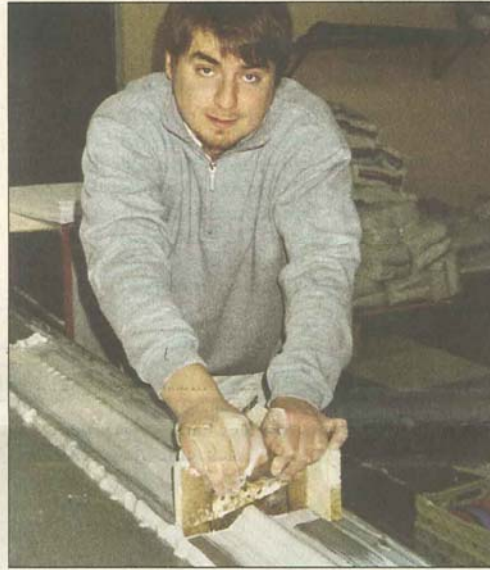


Im Gespräch mit Stuckateur- und Malermeister Willi Weiß

## Faszinierende Stuckarbeit



*In seiner Werkstatt in Hengersberg zieht Stuckateur- und Malermeister Willi Weiß ein Gesims mit dem von ihm selbst gebauten Schlitten ab. Foto: HWK*

**Willi Weiß (30) aus Hengersberg ist ein begnadeter Handwerker. Lehrgangsbester, Jahrgangsbester und Bayerischer Staatspreis sind Auszeichnungen, die seine hohe Qualifikation als Stuckateur- und Malermeister unterstreichen. Zu seinen noch unerfüllten Träumen zählt, einmal in der Kathedrale Sagrada Familia in Barcelona zu arbeiten.**

Nach seinem Fachabitur in Degendorf begann Willi Weiß eine Malerlehre bei Bruder Sales in der Benediktinerabtei in Schweiklberg. „Mein Glück war, dass in meine Lehrzeit die Kirchenrenovierung fiel. Mich faszinierten die Stuckarbeiten. Ich entdeckte dafür meine Leidenschaft“, sagt er. Nach Abschluss seiner Lehre leistete er seinen Zivildienst beim Landesbund für Vogelschutz im Bayerischen Wald ab. Drei Jahre arbeitete er bei der Firma „Stuck & Design Windhager“ in Innsbruck. Hier sammelte er Erfahrungen in Frankreich, Liechtenstein und der Schweiz beim Bau von Kuppeln, Säulen und Gewölben in Weinkellern und Hotels. „Auch viele Prominente gehörten damals zu unseren Kunden“, erzählt er. Von Österreich führte ihn sein Weg nach München zur Malerfirma Rebel. Weiß: „Ich wollte einfach zurück zur Malerbasis“. Zwei Jahre später schrieb er sich bei der Fachschule für „Farb- und Lacktechnik“ in München ein, die er als Jahrgangsbester absolvierte. Seinen Maler- und Lackierermeister hat er gleich drangehängt und die Meisterprüfung im praktischen Teil unter 78 Prüfungsteilnehmern als Lehrgangsbester mit der Note 1,3 bestanden. „Dann wollte ich unbedingt einen Abschluss im Stuckateurhandwerk.“ Die Bundesfachschule für

Stuckateure in Heilbronn, die einzige in Deutschland, verließ er nach neunmonatiger Ausbildung wiederum als Bester seines Jahrgangs. Sein Meisterstück war eine Kuppeldecke mit drei Metern Durchmesser in Teamarbeit mit Kollegen für die Turn- und Sportgemeinschaft in Heilbronn.

Zurückgekehrt nach Hengersberg arbeitet Willi Weiß heute an der Seite seines Vaters in dritter Generation mit 25 Mitarbeitern in dem elterlichen Malerbetrieb. „Ich will in dem Betrieb den Stuckateurberuf als zweites Standbein nutzen. Zuerst habe ich die Werkstatt umgebaut, um sie für den Stuckbereich einzurichten. Ich möchte generell den Stuckateurberuf nach Ostbayern zurückbringen und zeigen, dass man hier moderne schöne Profile machen kann“, so seine Pläne. „Ich würde gerne viele Fassaden restaurieren. Natürlich auch Stuckgesimse in Bädern und Marmorierarbeiten anfertigen oder exklusive Malerarbeiten mit Holzimitationstechniken.“ In dem Münchner Objektkünstler Klaus Behr hat er einen Partner gefunden, mit dem er seine künstlerischen Begabungen in meisterliche Werke umsetzen kann. „Wir werden demnächst Aufträge in München und Augsburg abwickeln. Ich arbeite auch gerne wieder mal im Ausland. In der Kathedrale Sagrada Familia in Barcelona – das wäre ein Traum“, schwärmt der Naturfreund und Sportler.

Und was fasziniert ihn so an dem Beruf des Stuckateurs? „So wie wir haben Stuckateure schon vor 200 und 300 Jahren gearbeitet. Diese Machart kann nie durch eine Maschine ersetzt werden. Das ist wirklich alles noch handwerklich und von Hand. Ein Stuckgesims kann eben nur der Mensch ziehen.“